

# Erkenntnisgewinne

M5

## Neger

Der Begriff „Neger“ entstand mit Kolonialismus und Sklavenhandel. Damals wurde die Vorstellung geprägt, Menschen mit schwarzer Hautfarbe seien primitiv, wild, unzivilisiert – den Weißen gegenüber minderwertig. Aus dieser rassistischen Vorstellung heraus behaupteten die Weißen, sie hätten das Recht, Schwarze zu unterdrücken, zu missachten, zu versklaven. Es ist somit eine Fremdbezeichnung für Schwarze Menschen von *weißen* Menschen. Dieser Begriff bezieht sich auf die Hautfarbe von Menschen und konstruiert demnach Identität über dieses Merkmal von Menschen. Von diesem Unterdrückungsverhältnis zeugen heute noch Redewendungen wie „Ich bin doch nicht dein Neger!“ (was so viel bedeutet, wie „Ich bin doch nicht dein Handlanger oder Diener bzw. Dummer“). Die Redewendung setzt damit die rassistische Diskriminierung in unserer Gegenwart fort.

Grundlagentext abgeändert, Quelle: Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, hrsg. v. DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. ([www.baustein.dgb-bwt.de](http://www.baustein.dgb-bwt.de))

## Mischling

Der Begriff „Mischling“ ist, ähnlich wie der Begriff Rasse, aus dem Tierreich entnommen. Wenn wir von der Vorstellung ausgehen, dass „Rassen“ biologische Realität sind, ist das Ergebnis aus der Vermischung zweier „Rassen“ ein Mischling. Da Rasse allerdings auf Menschen bezogen nicht richtig ist bzw. ein soziologisches Konstrukt darstellt, kann es auch keine Mischlinge geben. Mit diesem Begriff werden üblicherweise nur Menschen bezeichnet, deren Eltern unterschiedlichen Rassen zugeordnet werden. Daher zielt dieser Begriff auf eine biologische Realität hin, die nicht gegeben ist, und er gilt als rassistisch.

Antonia Straub

## Schwarzfahren

Hast du dich schon einmal gefragt, wieso „schwarzfahren“ eigentlich so heißt? In der christlich-abendländischen Tradition sind die Farben Weiß und Schwarz u. a. Metaphern für Gut und Böse, Erfreuliches und Negatives. Dieses Schwarz-Weiß-Denken wurde auch auf die Bewertung von Menschen weißer und schwarzer Hautfarbe übertragen. Auch heute steht die Vorsilbe „schwarz“ in der deutschen Sprache nach wie vor für das Böse, Verbotene, Unheimliche etc.! Beispiele hierfür sind Ausdrücke wie „schwarzfahren“, „Schwarzarbeit“, „schwarzsehen“. Es gibt noch viel mehr Beispiel. Wie wär's denn, mal von „weißfahren“ zu sprechen?

Grundlagentext abgeändert, Quelle: Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, hrsg. v. DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. ([www.baustein.dgb-bwt.de](http://www.baustein.dgb-bwt.de))

## Zigeuner

Die Herkunft des Wortes „Zigeuner“ ist nicht eindeutig geklärt; es wird zum einen von athinganoi (griechisch: Unberührbare), zum anderen von dem Wort Ägypter (englisch: gypsies) hergeleitet. Sicher ist aber, dass der Begriff nie eine Selbstbezeichnung war; diejenigen, die so genannt wurden und werden, haben sich diesen Begriff nicht ausgesucht. Sie lehnen ihn zu großen Teilen als diskriminierend ab und nennen sich selber „Roma“. In Deutschland lebende Roma bezeichnen sich auch als „Sinti“. Im Deutschen bekam der Begriff „Zigeuner“ noch eine spezielle diskriminierende Bedeutung, da er mit „ziehende Gauner“ gleichgesetzt wurde. Ihnen wurde unterstellt, sie würden mit ihrer reisenden Lebensform auf Kosten der „Sesshaften“ leben, würden sie bestehlen und betrügen. Später wurde behauptet, die Roma hätten „naturegeben“ einen Wandertrieb und wären dadurch für „zivilisiertes“ Leben ungeeignet. Im Nationalsozialismus wurden Roma verfolgt und zu Hunderttausenden ermordet. Noch heute werden Roma diskriminiert, sind oftmals mit alten Vorurteilen konfrontiert und müssen sich immer noch gegen die Bezeichnung „Zigeuner“ wehren.

Grundlagentext abgeändert, Quelle: Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, hrsg. v. DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. ([www.baustein.dgb-bwt.de](http://www.baustein.dgb-bwt.de))

## Mohrenkopf und Negerkuss

Im 19. Jahrhundert entstanden in französischen Konditoreien der „Tête de nègre“, auf Deutsch „Negerkopf“, hergestellt aus einer baisierartigen Masse (Eiweißschaum) und einem Schokoladenguss. In Deutschland wurde der Name erstmals 1892 in Leipzig erwähnt und „Mohrenköpfe“ setzten sich dann auch in deutschen Konditoreien durch. – Die Begriffe „Negerkuss“ und „Mohrenkopf“ wurden unter dem Aspekt politische Korrektheit kritisiert, da sie einen rassistischen Unterton enthalten und die Begrifflichkeiten „Mohr“ oder „Neger“ weiter durch unseren Sprachgebrauch am Leben halten. Vielerorts konnte sich neue Begriffe für die Süßigkeit durchsetzen: Gängig sind heutzutage etwa „Schokokuss“ oder „Schaumkuss“ – allerdings nicht überall.

Antonia Straub